

# Factsheet Tübinger Projekt



## Vom Modellprojekt zum etablierten Palliativdienst (1991 – 2024)

### Tübinger Projekt in Zahlen

20 Mitarbeitende (Pflegefachkräfte, Palliativmediziner:innen, Koordination), 516 betreute Patient:innen zwischen 29 und 101 Jahren, 4270 Hausbesuche (Angaben für 2023).

### Wo kommen wir her?

Ziel war es, die ursprünglich bestehende gravierende Versorgungslücke von schwerkranken und sterbenden Menschen – vorrangig Tumorpatient:innen – im ambulanten Bereich mit einem spezialisierten Versorgungsangebot zu schließen. Hospizbewegung und Palliativmedizin steckten Ende der 1980er Jahre in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Durch das Tübinger Projekt wurde wesentliche Pionierarbeit geleistet. Es galt die Möglichkeiten einer ganzheitlichen, palliativen Betreuung in der letzten Lebenszeit zu entwickeln und umzusetzen.

Von Vorteil war dabei die gemeinsame Trägerschaft des damaligen Interdisziplinären Tumorzentrums am Universitätsklinikum und Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. Tübingen (Träger der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus). An die palliativmedizinischen Erfahrungen in der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus konnte das Tübinger Projekt anknüpfen und sie für den ambulanten Bereich weiterentwickeln. Bereits in den 1960er Jahren schulten sich Mitarbeitende des Paul-Lechler-Krankenhauses in den Londoner Hospizen St. Christopher's und St. Joseph's und waren damit Vorreiter in der palliativmedizinischen Versorgung in Deutschland.

### Wo stehen wir heute?

Das Tübinger Projekt ist der ambulante Palliativdienst im Landkreis Tübingen. Als einer der dienstältesten Palliativdienste Deutschlands hatte das Tübinger Projekt bundesweit Vorbildfunktion. Inzwischen betreuen in Baden-Württemberg 38 Palliative-Care-Teams und 21 Brückenpflegeteams, schwerkranke Menschen, im Tübinger Projekt in einem gemeinsamen Team. Knapp 70 % der vom Tübinger Projekt begleiteten Patient:innen können ihrem Wunsch entsprechend zu Hause versterben. Ambulante und stationäre Palliativversorgung und Hospizarbeit haben sich weitgehend etabliert.

## Unsere Perspektiven

- Ausweitung und weitere Verbesserung der ambulanten Palliativversorgung, z.B. bei neurologischen und kardiologischen Patient:innen
- Sicherung der Personalsituation in Zeiten des Fachkräftemangels

## Unser Palliative-Care-Team

12 Pflegefachkräfte mit Zusatzweiterbildung Palliative Care: 9 Vollzeitstellen

5 Palliativmediziner:innen: 1,1 Vollzeitstellen

2 Pflegedienstleitung/Koordination (Pflegefachkräfte): 1,4 Vollzeitstellen

1 Sekretärin

(Angaben für 03/2024)

## Patientenbetreuung

516 betreute Patient:innen (einschließlich SAPV-Versorgung)

**Anfragen** durch: Patient:innen/ Angehörige: 26%, Kliniken (stationär):28%; Niedergel. Ärzte/ Dienste 26%; Hospiz 14%, sonstige: 2%

**Alter:** Durchschnittsalter: 74 Jahre, jüngster Patient: 29 Jahre, ältester Patient: 101 Jahre  
(Angaben für 2023)

## Wie sieht eine gute Palliativversorgung aus und was ist das Besondere?

- Interdisziplinäres, erfahrenes Palliative-Care-Team; nahtloser Übergang von der Brückenpflege in die SAPV
- Hohe Qualifikation (theoretisch und praktisch)
- Sektoren- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit (ambulant – stationär), Netzwerkarbeit
- Intensive Abstimmung und Koordination für die optimale Versorgung der Patient:innen

## Was sind besondere Herausforderungen?

- Rasche Krankheitsverläufe und häufige Veränderungen, hohe Flexibilität erforderlich
- Therapieentscheidungen immer wieder aktuell anpassen und vermitteln (Kuration – Palliation)
- Patient:innen befinden sich häufig im „Dazwischen“: Hoffnung auf Heilung – Akzeptanz der palliativen Situation

## Was war und was ist besonders bemerkenswert?

- Hohes Engagement der Mitarbeiter:innen, von Institution, Unterstützer:innen und Spender:innen
- Spendenbereitschaft von Privatpersonen und Institutionen. Ohne Spenden hätte das Tübinger Projekt nicht „überlebt“; ab 2010 verbesserte Finanzierung durch Versorgungsvertrag SAPV.
- Wichtige Unterstützung durch den Förderverein Tübinger Projekt.

Spenden (Mitgliedsbeiträge, Bußgelder, Benefizaktionen) sind für die umfassende Palliativversorgung weiterhin notwendig.

## Förderverein Tübinger Projekt

Gegründet 1994. Die Förderkreismitglieder (Stand 03/2024: 630) tragen durch Mitgliedsbeiträge, Spendenaktionen und Weitervermittlung des Anliegens einer umfassenden Palliativversorgung zur Finanzierung des Tübinger Projekts bei. 2024 feiert der Förderverein sein 30-jähriges Bestehen.

## Historie Tübinger Projekt

- 1988 – 1991 Planungsphase: auf Anregung des Krebsverbands Baden-Württemberg e. V. und des Sozialministeriums bildet sich ein Gesprächskreis „Betreuung schwerkranker Menschen“ im Landkreis Tübingen
- 10/1991 Gründung Tübinger Projekt: Häusliche Betreuung Schwerkranker als gemeinsame Einrichtung von Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. Tübingen und dem damaligen Interdisziplinären Tumorzentrum (ITZ) am Universitätsklinikum Tübingen (UKT). Projektleiter: Dr. Thomas Schlunk (Oberarzt TPLK) und Helmut Braunwald (Geschäftsführer Interdisziplinäres Tumorzentrum)
- 10/1991 – 1994 Anschubfinanzierung als Modellprojekt durch Robert Bosch Stiftung und Krebsverband Baden-Württemberg e. V.
- 09/1994 Gründung „Förderkreis Tübinger Projekt“
- 10/1994 Einführung Brückenpflegestellen landesweit in Baden-Württemberg, 3 Stellen in Tübingen, später 4 (angesiedelt an Tumorzentren und onkologischen Schwerpunkten)
- 2007 Verankerung der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) als gesetzliche Leistung der Krankenkassen (2007), erstmaliger Rechtsanspruch der Versicherten auf diese Leistungen
- 04/2010 Versorgungsvertrag Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV), als zweiter Dienst in Baden-Württemberg; rechtlich verankerte Arbeitsgrundlage für Tübinger Projekt; Maßnahmen der SAPV für onkologische und nicht-onkologische Patienten
- 06/2010 Kooperationsvertrag mit ambulanten Hospizdiensten im Landkreis Tübingen
- 2014 Eingliederung des Tübinger Projekt in die Rechtsträgerschaft der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus gGmbH
- 12/2014 Weiterführung des Tumorzentrums als Comprehensive Cancer Center Tübingen-Stuttgart (CCC) am Universitätsklinikum Tübingen
- 12/2014 Weiterführung des Brückenpflege-Angebots in Kooperation mit dem Comprehensive Cancer Center Tübingen-Stuttgart (CCC) am Universitätsklinikum Tübingen
- 2021 30 Jahre Tübinger Projekt – Ambulanter Palliativdienst
  
- 15.03.2024